

In der Zeit, in der sehr gedrängt wird, zu flexibilisieren, Geschäfte zu öffnen, die Wirtschaft anzukurbeln, gibt es Menschen die Zeichen der Menschlichkeit setzen. Im Folgenden das Beispiel von Dom Beto Breis, Bischof von Juazeiro.

Im Brief vom 1. Juni 2020 nimmt Dom Beto Breis, Bischof von Juazeiro, Stellung zur Flexibilisierung der Stadtverwaltung von Juazeiro.

**Fünfter pastoraler Brief des Bischofs von Juazeiro.
Über den bekennenden, gefeierten und gelebten Glauben in Zeiten der Ausbreitung
von Covid 19**

Liebe Priester, Diakone, Ordensleute und Laien unserer Kirche,

*"Menschen sind wichtiger als die Wirtschaft"
(Papst Franziskus, Pfingstsonntag)*

Seit über zwei Monaten erleben wir eine außergewöhnliche Realität mit der Verbreitung des Coronavirus (Covid 19) und der notwendigen sozialen Isolierung, um seine Ausbreitung zu kontrollieren. In ganz Brasilien gibt es bis zu diesem ersten Juni beinahe dreißig (30) Tausend Todesfälle. Es handelt sich hier nicht um Zahlen und / oder bloße statistische Daten: Es handelt sich um Leben, die ausgelöscht sind und unaussprechliche und unkalkulierbare Schmerzen der Opfer und ihrer Angehörigen. In den von unserer Diözese begleiteten Landkreise, eingeschlossen auch die Stadt Juazeiro, treten täglich Fälle von infizierten Menschen auf, und wir haben keine Hinweise dafür, dass das unsichtbare Übel unter Kontrolle ist und die Infizierungen sich verlangsamen. Studien gehen davon aus, dass die tatsächliche Zahl der in ganz Brasilien infizierten Personen aufgrund von Unternotifizierung noch höher ist. Wir glauben nicht, dass es eine günstige Zeit ist, zu flexibilisieren! Schwerwiegender und entschieden schädlicher für die Wirtschaft unseres Landes kann die jahrzehntelange Korruption und soziale Ungleichheit in allen Bereichen, die Millionen von Brasilianern an den Rand der Grundrechte brachte, genannt werden.

Am 20. März beschlossen wir, bewegt von pastoralem Eifer, Verantwortungsbewusstsein und Fürsorge für die Brüder und Schwestern, die der Herr uns anvertraut hat, sowie durch die Anordnungen der öffentlichen Stellen und Stadtverwaltung, alle Feierlichkeiten in der Kirche, auch die Sonntagsgottesdienste einzustellen, um Menschenansammlungen zu vermeiden und die Gläubigen nicht der Ansteckung auszusetzen. Es war nicht einfach und schmerzhaft für uns und für alle Glaubensgruppen in unserer Diözese, diese notwendige Entscheidung durchzuführen und die Freude zu nehmen, im Haus des Herrn zusammen zu sein (vgl. Psalm 83) und die Mission das Evangelium durch die Überbringung des Wortes des Evangeliums und das Brot der Eucharistie, fortzusetzen. Es macht uns Sorgen, unsere Kirchen leer zu sehen und zu wissen, dass so viele unter den spirituellen Entbehrungen lei-

den, die durch diese dunklen und beunruhigenden Zeiten verursacht werden. Andererseits erkennen wir den unverzichtbaren und Wichtigen Hintergrund Maßnahmen!

Trotz der Anordnung der Stadtverwaltung, die die Durchführung von Gottesdiensten mit einer reduzierten Zahl von Gläubigen in den Kirchen mit 40% ihrer Kapazität abzuhalten, möchten wir heute hier unsere Entscheidung mitteilen, dass wir unsere Entscheidung der Regelung und der sozialen Isolierung wie dies in früheren Briefen mitgeteilt wurde, für weitere Zeit, hoffentlich nicht für lange, fortsetzen. Unsere Feierlichkeiten werden ohne die Anwesenheit der Gläubigen stattfinden, mit Ausnahme der sehr geringen Anzahl derer, die mithelfen den Gottesdienst zu gestalten. Übrigens, ist das Engagement und die Kreativität unserer Priester und der Laienpastoral bei der Übermittlung von Feiern, Onlinewortgottesdiensten, Gesprächen und Schulungen überraschend und beeindruckend! Unser besonderer Dank gilt den Pfarrteam von PASCUM (Pastoral da Comunicacao - Kommunikationspastoral) für das unverzichtbare Engagement in diesen Zeiten, das von uns so viel Festigkeit im Glauben und Kühnheit in der unbändigen Verkündigung des Evangeliums abverlangt.

Der 11. Juni, Fronleichnam, ist der Gebetstag der Diözese für die Opfer von Covid19, für das Ende dieser Pandemie und für alle selbstlosen ArbeiterInnen des Gesundheitspersonals. Bis zu diesem Tag werden wie diese Vorgehensweise weiterführen. Auch wie es am Pfingstfest geschah, als wir 500 Essenskörbe sammeln konnten, die gespendet wurden und auf den leeren Bänken der Kirche hinterlegt wurden in Solidarität mit den Ärmsten. Wir regen die Gläubigen an, sich solidarisch zu erweisen und ermutigen, Lebensmittel und Reinigungsmittel zu spenden. Anlässlich des Fronleichnamfestes an das bewundernswerte Zeichen des Sohnes Gottes zu erinnern, der zu Brot und Wein wird, um uns zu nähren, aufrechtzuerhalten und uns zum Teilen und zur Geschwisterlichkeit zu erziehen.

Seit dem Beginn der Quarantäne gab es viele Zeichen der Fürsorge und Solidarität seitens unserer Pfarrgemeinden, sozialen Bewegungen und der spezifischen Pastoral.

Wir zählen auf liebevolle Geduld, Festigkeit im Gebet und Akzeptanz von unseren Kirchengemeinden der Diözese. Wir bitten an diesem besonderen Tag, Maria an dem wir sie als Mutter der Kirche anrufen, um ihren Segen und Fürsprache.

Gott möge Euch alle segnen und schützen!

Juazeiro, Bahia, 01. Juni 2020
+ Dom Beto Breis, ofm

(Übersetzung: Maria Oberhofer, Irpaa)